

Weiß wurde Wahlberechtigter Kreis in den Vorstand gewählt. (Der Vorsitzende wird vom Vorstand erst in der nächsten Sitzung gewählt werden.) Die forstwirtschaftlichen Arbeiter des Bezirks sind nach einem Beschluß der Amtsvorversammlung, der der Generalversammlung mitgeteilt wurde, in Zukunft bei der Kasse versicherungspflichtig. Nach einigen Beschlüssen von Mitgliedern wurde die Versammlung geschlossen.

Heberberg, 19. Juli. (Korr.) Heute hielt der Landwirtschaftliche Verein des Bezirks Nagold hier im „Hirsch“ eine Versammlung ab. Trotz des guten Bauernwetters — nach langer Pause spendete der Himmel unseren Fluren das köstliche Nash in ausgiebiger Weise — war die Versammlung nicht besonders zahlreich besucht. Landwirtschaftsinspektor Ströbele aus Leonberg hielt den angekündigten Vortrag über: „Die Frucht“. Er betonte zuerst, daß eine richtige Ernährung die Hauptsache sei. Jedes Tier braucht ein Erhaltungsfutier, und nur, was ihm mehr verabreicht werde, bringt dem Viehhalter Nutzen. Von Wert sei auch die richtige Zusammenfügung des Futters. Gutes Wiesenheu sei das beste Winterfutter. Bei Strohfütterung sei das der Sommerfrüchte dem der Winterfrüchte vorzuziehen. Als Krautfutier wurden die verschiedenen Delmele empfohlen, doch sollten diese, da häufig Fäulnisse vorkommen, gemeinschaftlich eingekauft und zur Untersuchung auf ihren Gehalt nach Hohenheim geschickt werden, wo ja die Untersuchung kostenlos vorgenommen werde. Wenn möglich sollten den Sommer über die Tiere auf die Weide kommen, da die Weide die billigste Fütterung sei; aber auch die Stallfütterung sei im Sommer billiger als im Winter, vorausgesetzt, daß die Grundstücke nicht zu weit vom Hause entfernt seien. Zur richtigen Pflege gehöre: fleißiges Putzen und gute Luft, also Türen und Fenster auf, doch sollte Zugluft vermieden werden. Nützlich ist auch Bewegung, dabei sollen die Tiere heraus aus dem Stall, wenigstens zum Tränken. Für die jungen Tiere sind Lauffässer zu beschaffen, die älteren Tiere sollten wenigstens im Herbst einige Wochen auf die Weide getrieben werden. Auch der Pflege der Klauen soll im allgemeinen mehr Sorgfalt zugewendet werden. Nur von gesunden Tieren ist auch gute Nachzucht möglich. Dabei sollen sämtliche Zuchttiere im zweiten Lebensjahr wenigstens auf die Jungviehweiden getrieben werden. Unterdammhof mit seinem Kalkboden wäre gerade für Tiere aus unferen kalkarmen Gegenden zur Förderung der Knochenbildung sehr empfehlenswert. Der Bauer soll aber sein Vieh selber aufziehen oder wenigstens nur aus bekannten Ställen kaufen, ein großer Fehler für unsere Viehzucht sei das Einkauf von den Händlern. Ebenso sollte er gute Zuchttiere mit schönem Körperbau auch nicht rasch an den Metzger absetzen. Aus der anschließenden Debatte möge noch hervorgehoben werden, daß nach den Ausführungen des Referenten das Sägmehl als Streumittel teurer zu haben komme denn Torfmüll, welches namentlich auch für unsere Sandböden ein gutes Düngemittel abgeben würde, was beim Sägmehl nicht zuträfe. Vent-Trödelhof erwähnte noch, nicht zu viel Milch nach Pforzheim zu verkaufen, sondern mehr in der eigenen Wirtschaft zu verwenden. Der Vorsitzende, Reg.-Rat Ritter aus Nagold, welcher schon in der Begrüßung auf die Wichtigkeit des Themas hingewiesen hatte, erwähnte zum Schluß die Anwesenden, das Gedächtnis zu beherzigen und namentlich auch die Abhandlungen über landwirtschaftliche Fragen im landwirtschaftlichen Wochenblatt zu lesen. Weniger erfreulich war, daß Oberamtsleiter Metzger feststellen mußte, die Fahrenhaltung in unserer Gegend laufe — mit Ausnahme der hiesigen Gemeinde — sehr zu wünschen übrig.

n. Odhausen, 17. Juli. Das im obern Dorf gelegene Gasthaus zur Sonne wurde dieser Tage einschließlich von

Haus, Scheune und Güterhäuser um 25 000 Mark verkauft. Der Käufer Christian Ottmar, Bruder des seitherigen Besitzers Friedrich Ottmar, soll das Wirtschaftsanwesen am 1. April übernehmen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Käufer, im Wirtschaftsgebäude eine Metzgerei einzurichten.

Nagold, 18. Juli. Beim Plücken von Lindenblättern stürzte die betagte Witwe Proger infolge Ausgleitens der Leiter in die Waldschneise und erlitt einen komplizierten Schenkelbruch.

Nagold, 17. Juli. Der von Bondorf hierher versetzte Bezirksnotar Schepit sollte gestern hier sein neues Amt antreten; vor der Übernahme erlitt er einen Lungen Schlag und starb.

Von der Schwarzwaldbahn, 16. Juli. „O, daß es besser wär!“ mußten wir ausrufen beim Studium der Fahrplanänderungen für den Winterdienst 1908—09. Hatte man sich bisher alle Mühe gegeben, die unglücklich ungünstigen Verkehrsverhältnisse zwischen Calw und Stuttgart günstiger zu gestalten — was ist der Erfolg? Nicht nur, daß rein gar nichts verbessert ist, sondern im Gegenteil, jetzt sollen uns gar noch die Züge 331 und 340, also der erste Zug nach Stuttgart und der letzte von Stuttgart nach Calw genommen werden!! Nur noch 4 Züge täglich auf einer Hauptbahn! Der erste Zug von Calw nach Stuttgart geht also zu spät 10 Minuten vor 8 Uhr weg und ist noch 1/10 Uhr in Stuttgart! Von Nagold her ist daher auch keine Frühfahrt über Calw-Weidertstadt mehr möglich! Und die Arbeiter an der Linie Calw-Weidertstadt, die bisher schon übel genug daran waren mit ihrem Verkehr nach Stuttgart — was sollen sie anfangen? Am Ende wieder über den Magstader Wald zu Fuß im Winter nach Stuttgart gehen? Und die Schüler, welche die Korntaler Latein- und Mädchenschule besuchen? Den Bildungstrieb zurückschrauben? Netze Zustände fürwahr; denn um 10 Uhr dürfen sie doch wahrhaftig in Stuttgart nicht erst im Geschäft antreten! Ihnen bleibt nichts übrig, als ihren Wohnsitz näher gegen Stuttgart zu verlegen und von einer Familie ist es schon bekannt geworden, daß sie sich zu diesem Schritt genötigt sah. Nochmals „o daß es besser wär!“ (Nec. Jp.)

Neuenbürg, 18. Juli. In Birensfeld ist das außerhalb des Orts gelegene Wirtschaftsanwesen des erst seit kurzer Zeit hier ansässigen Sonnenwirts Bärts zum größten Teil abgebrannt. Von dem Mobiliar ist viel gerettet. Auch ein wertvolles Orchesterinstrument ist erhalten worden.

Wildbad, 17. Juli. Bis zum 16. Juli sind 8204 Kurfremde hier gemeldet. Außer den bestehenden Automobilverbindungen nach Baden-Baden und Enslösterle werden wir demnächst auch eine solche nach Freudenstadt haben.

Herrenberg, 18. Juli. Die mit einem geisteschwachen Verwandten zusammenlebende Witwe Hare in Gärtingen wurde morgens tot gefunden.

Herrenberg, 18. Juli. In Poltringen stiegen Anaben auf dem Holzlager des Wertbesizers Maich an den Bretterbeugen empor. Diese stürzten ein und begruben die Anaben, die bedeutend verletzt hervorgeholt werden mußten.

Vellingen, 18. Juli. Eine aufregende Szene gab es heute nochmals bei dem Transport des gefährlichen Einbrechers Pinger nach Tübingen. Der Gerichtsdiener, Gefängnisvorstand und zwei Landjäger waren nötig um den renitenten Menschen zu fesseln und fortzubringen. Unterwegs hat er wieder die Fesseln zerissen. Doch war er doppelt bewacht und alle Fluchtversuche unsonst.

Reutlingen, 18. Juli. Ueber das bereits gemeldete Automobilunglück wird weiter berichtet: Der Unfall hat sich nicht zwischen hier und Mößlingen, sondern auf der Straße nach Weisingen, eine Viertelstunde von hier, ereignet, als zwei Bierkäufer der Brauerei Heimich in Lulnau bei Tübingen mit ihrem Kraftwagen hier nach Weisingen schafften wollten. In einer steilen Stelle brach die Bremsvorrichtung,

worauf der schwere Kraftwagen über die Böschung stürzte und seine beiden Insassen unter sich begrub. Der eine ist, wie gemeldet, tot, der Andere wurde schwer verletzt nach Tübingen geschafft. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Reutlingen, 19. Juli. Durch die Wasserkraft des Lokomotivführers wurde auf der Bahnstrecke von hier nach Honau ein Unglück verhütet. Subenhande hatten beim Uebergang am Wälderswaldbrunnen einen großen Stein auf das Gleis gerollt. Der Zug konnte rechtzeitig zum Stehen gebracht werden und setzte nach Entfernung des Blockes seine Fahrt fort.

Tübingen, 18. Juli. Die Regierung des Schwarzwaldbereiches hat die Wahl des Amtmanns Paul Scherer in Urach zum Stadtschultheißen in Tübingen bestätigt.

Oberndorf, 19. Juli. Amt Schw. B. begann gestern vor dem hiesigen Schöffengericht gegen 24 Metzgermeister aus dem ganzen Oberamtsbezirk ein Prozeß wegen Verwendung von Kartoffelmehl zur Würstfabrikation. Die Verhandlung, die noch den ganzen Montag in Anspruch nehmen dürfte, findet wegen der großen Zahl der Angeklagten im Rathhaussaal statt.

Stuttgart, 18. Juli. Das Justizministerium hat auf Grund bestimmter Bahneinrichtungen die Gerichte angewiesen, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß nach Bestimmung des Termins zur mündlichen Verhandlung die Klageschrift von den Gerichtsschreibern ohne Verzug weiter behandelt werden, da eine Veräumung in dieser Beziehung dem Kläger unter Umständen erhebliche Nachteile bringen und im Zusammenhang damit den Staat, sowie auch den beteiligten Beamten Schadenersatzansprüchen aussetzen kann. Dieses gilt namentlich für solche Klagen, durch deren Einstellung nach ihrem Inhalt zugleich eine Frist gewährt, oder die Verjährung unterbrochen werden soll. In solchen Fällen hat der Richter den Gerichtsschreiber ausdrücklich anzuweisen, wegen der Uebermittlung der Klageschrift an den Kläger das Erforderliche alsbald einzuleiten.

Heilbronn, 18. Juli. Hier sind in letzter Zeit mehrere Fälle von Tophuserkrankungen vorgekommen. Einer davon ist tödlich verlaufen. Das städtische Untersuchungsamt hat daraufhin das Trinkwasser untersucht, aber völlig einwandfrei gefunden. Die Ursache des Tophus ist noch nicht festgestellt worden.

Airshelm u. Z., 17. Juli. Das Zeppelinheer hat hier keine geringe Aufregung verursacht, als man über der Stadt einen gigantischen Ballon entdeckte. Alles war auf den Beinen des Wunder zu schauen. Plötzlich sank das Luftschiff. Es entpuppte sich als ein Ballon aus Seidenpapier, dem der Fabrikant eine der Zeppeline ähnliche Form gegeben hatte. Die Airshelmer, die das 5 Meter messende Spielzeug in einer Höhe von etwa 300 Meter schon mit dem Angellin aus Wanjell verwechseln zu dürfen glaubten, haben sich selber nicht schlecht ausgelacht, was bekanntlich von gesundem Humor zeugt.

Vom Bodensee, 18. Juli. Am Donnerstag erhielt Graf Zeppelin das Doppelschraubenboot „Weller“ geliefert von der Schiffbau- und Maschinenfabrik Escher Wyss und Comp in Zürich. Es ist 9,5 Meter lang. Bei den Abnahmeprobefahrten auf dem Züricher See zeigte es die Maximalgeschwindigkeit von 920 Kilogramm. Um eine hohe Manövrierfähigkeit und eine absolute Betriebsicherheit zu erzielen, wurden hierzu Doppelschrauben mit zwei von einander unabhängigen Motoren verwendet. Die Benzinreservoire sind ebenfalls getrennt und für jeden Motor besonders installiert. Das neue Boot ist durch Oberingenieur W. Reih gebaut und dient zum Schleppdienst. Gestern machte es die Fahrt von der Schiffswerft Romanshorn nach Wanjell (12 Kilometer) in 42 Minuten.

Beim Uffschietich vum der Zeppelina.

Erzählt von einem Heilbronner Weingärtner.

Echo' seit Woche steu' i' mi', daß i' dem Uffschietich vum Zeppelin behoochna löant', bis mer mei' Alte widder an Dorchanander in die ganz' G'schicht neig'macht' g'het hat. I' hab' mer aber a ganz' nett's Häusle Geld' z'samma g'schbart' g'het un' aacheblich hat mer im G'schäft aa net so bressant, deswecha hab' i' gar net dra zweifelt, daß die Sach' glatt vum Statta geht. Awer b' Weiber sen halt immer u' berechenbar un' namentlich, wenn sichs ums Verzeiss handelt, do welsa se aan nia allaa' geh' laffa. Früher hat mei' Christlina gar nix weiter d'hinter g'suadt, wenn i' als amol a' Kaane Schbrichtuhr g'macht hab', aber seit neuerer Zeit will se me gar nimme fortlaffa, außer i' nemm se aa mit. Seit sellera Medutt ich' a' g'wiss' Mistraua vorkanda. Daß der Mensch aa a' höheres Kunststint' esse hawa kann, des begreift se absolut net. Ach, was hat mer aber doch a' Plog' mit solta eiferfächtliche Weiver!

Awer, wart' net, Alte! hab' i' denti, desmole kriach' i' de doch. I' hoed' na' un' schreib' an' mein' Freund' Zundelmaier in Ravensschbarch a' Botschafta, daß er mer telegraphiera soll'. Sei' Großmuatter sei' g'istorwa. Des hat der prompt' b'forcht' un' i' hab' der Christlina flor' g'macht, daß mer als a' schändlicher Mensch u' bedingt zur Leich' vum sei'm' Freund' seinera' Großmuatter müasht. Des hat se nadiertlich aa' ei'gleha un' höchst' eichahändig hat se mer da Brotstraad' un' s' Angsttrohe vum der Kammer runterg'holt un' fogar no a' Goldschlüssel vum ihrer groha' Erbschaft hat se herto' un' hat glacht: „Christlian, aber was i' de bitt, sei mer a' schändlich bei dera' Leich', daß net' s' ganz' Unterland blamiert' ich'.“ I' werd' mei' Mochtsichts to', hab' i' glacht un' bin' glei' mit em' nächstia' Zuch' abdampft. Des' ich' euch' aber amol a' Langweillerei' g'weist, bis mer do nor

i' Vieticha' g'weist' ich'. In den Dorcht, bei so anera' elenda' Hih! Zum Glück' hats' zeha' Minuta' g'halte' un' i' hab' g'schwind' an' Kunja' un' a' Bier' zuamer' g'numma. Bis' Schtuagert' hats' no' g'homa, aber do' hot' a' Vietele' Wei' un' a' Schintabridle' ei' g'geht' werda' müassa. Vun' dort' bis' nach' Alm' ich' s' a' bisle' flotter' g'loffa. Weils' dort' a' halwe' Shtund' Uffenthalt' gewa' hat, hab' i' g'schwind' so a' Kaane' Dinnesse' zua' mer' g'numma, denn i' hab' mer' glacht, wer' waach', ob am' See' drunta' net' scho' alles' ausg'fressa' ich'. Endlich' gehts' weiter' un' in' Ravensschbarch' schteht' scho' mei' Freund' Zundelmaier' am' Bah'hof' un' lacht' sich' halver' lauzt, wie er' mi' mit' mei'm' Zylinder' un' Frack' sieht. — I' läm' zwanzig' Johr' z'spät', hat er' g'maant', b' Großmuatter' sei' scho' anno' 88' begraua' worda, aber sell' mach' nix, g'locha' hätt' er' in' dem' Telegramm' so' net. G'istorwa' sei' se' so' un' meh' hätt' er' net' telegraphiert. Mei' Freund' hat' sich' glei' aa' in' da' Waga' reigst' un' mit' sen' seelavegnüacht' Fridrichshafa' zuag'fahra. Do' ich' aber' a' Lewa' un' a' Uutrieb' g'weist, mit' de' Automobil' hen' se' aan' schier' z' Tod' gefahra' un' uff' dem' See' hats' mit' Dampfer' un' Kacha' g'wimmelt, daß mer' hätt' maana' löanna, die ganz' Bodsee-Flott' sei' mobil' gmacht' worda.

Mei' Freund' un' i' sen' schnurschtraks' an' da' Hofa' nunter' un' in' dem' Gedräng' verliert' i' mein' Kamerad' ratta'fahl' aus' de' Kacha. Uff' amol' schteht' i' mitta' in' em'a' Hofa' Herra' drin, die hen' alle' aa' ihr'n' schwarza' Frack' a'ghet' un' da' Zylinder' uff' em' Kopf. Ha! Des' ich' doch' amol' mer'werdich', denk' i', do' sen' scheint's' no' meh' so' hell' g'weist' wie' i' un' hen' ihrer' Alta' weisg'macht, daß se' zur' Leich' ins' Overland' müassa. Alles' schiabt' un' drückt' an' dem' Hofa' drunta' un' uff' amol' hat' me' so' a' Lakat' odder' was' er' g'weist' ich', sanft' in' an' Dampfer' nei'komplimentiert. I' hab' gar' net' recht' g'wisht, was' do' los' ich' un' was' do' werda' soll, denn i' hab' mer' so' no' gar' la' Billet' laaft' g'het. Des' ich'

awer' alles' so' selbstverständlich' g'weist' un' so' schnell' vor' sich' ganga, daß mer' gar' la' Zeit' zum' W'innu' üwrich' bliewa' ich'. Gleit' druff' hats' a' paarinol' g'rumpelt' un' der' Dampfer' ich' in' da' wertberag'fiska' Ozean' nansg'fahra. Zeh' ercht' kriag' i' da' Kaug, daß i' mer' mei' Reisg'sellschaft' a' bisle' näher' a'guck'. I' was' der' Ruck' net, was' des' g'weist' ich', blos' lauter' Herra' im' Frack' un' Zylinder' un' a' Partie' so' Berla' mit' blaue, lange' Kittel' mit' Goldbressa' un' lorze' Hofa' un' Wabachstrümpf, die' allaweil' vor' dene' Betrachte' g'labudelt' hen. Do' bin' i' scheint's' in' a' bessere' G'sellschaft' nei' groha' hab' i' denti, denn in' de' meischte' Knopflöcher' vum' dene' Fracktrüger' sen' aa' no' alle' mögliche' Orden' rumbambelt. Merkweidich'weise' hen' die' vum' meinera' W'eseheit' gar' la' b'ündere' Notiz' g'numma, ja' fogar' im' Sechadaal, s' ich' mer' vorkumma, als' ob' s' dene' net' recht' passa' wellt, daß i' misfahrt. Noch' un' noch' hab' i' aber' aa' raus' g'merkt, wie' des' Ding' z'sammahängt. I' bin' nämlich in' den' Dampfer' nei'grota, wo' für' em' Zeppelin' sei' Bäsch' reserviert' g'weist' ich'.

Wie' me' die' hohe' Herra' lang' gnuach' üwers' Eck' a'guck' g'het' hen, hat' me' doch' endlich' aaner' mit' anera' W'schbroch' beehrt. Wo' i' herkumma' hätt', hat' er' g'maant' un' ob' i' aa' mit' em' Herr' General' Zeppelin' bekannt' sei' odder' ob' i' Sachverständig' sei' un' so' weiter. I' hab' so' im' Schilla' zua' mer' selner' g'faacht: Christlian' jeh' muasht' der' nans'helfa, geh' s' wie' s' will. Uff' der' andera' Seite' hab' i' aber' aa' widder' denti, bassiera' kann' der' do' net' viel, uff' em'a' Dampfer' kann' mer' aan' wenichschens' net' nauschweissa. I' soacht' also' zu' dem' Frogschsteller' frei' weg: jo, i' sei' scho' Sachverständig' aber' i' hätt' me' derhaam' in' Halbrum' meh' mit' em' Dracha' Sosthem' befaassa' un' mei' Dracha' sei' aa' vum' schtarter' Kunsttraktio, wie' die' Zeppelina. Awer' uff' aa' Art' sei' i' scho' a' bisle' weiter, wie' der' Herr' Zeppelin, weil' mei' Dracha' im' Winter' un' Sommer' un' aa' bei'

Die Tübinger Studenten bei Zeppelin.

Friedrichshafen, 18. Juli. Heute mittags punkt 12 Uhr ist hier bei schlechtem Wetter der Sonderzug eingetroffen, mit dem die Tübinger Studentenschaft nebst den Professoren, insgesamt etwa 900 Herren, sich hierher begeben hat, um dem Grafen Zeppelin eine Guldigung darzubringen. In wohlgeordnetem Zuge, circa 15 Fahnen mit sich führend, begaben sie sich alsbald zum deutschen Hause, vor dem sie Aufstellung nahmen. Nachdem Graf Zeppelin in Begleitung seiner nächsten Angehörigen auf der Veranda seines Zimmers erschienen war, hielt ein Vertreter der Studentenschaft eine Ansprache, in der er die Verdienste des Grafen feierte und namentlich der Genußnahme darüber Ausdruck gab, daß es ein Deutscher, ein Schwabe ist, der diesen großen Erfolg erzielt hat. Graf Zeppelin dankte bewegt für die Guldigung und bedauerte, daß er infolge eines Mißgeschicks der Studentenschaft seinen Ballon nicht vorführen könne. Er lud sie dann zu einer Besichtigung der Halle und des Luftschiffs ein und teilte mit, daß von 4 Uhr an zwei Sonderzüge zu diesem Zweck bereitstünden. Eine Abordnung der Professoren und Studentenschaft begab sich sodann in die Wohnung des Grafen, wo Rektor Prof. Dr. Garbe nochmals die Glückwünsche der Landesuniversität zum Ausdruck brachte. Für jeden Teilnehmer dieser Guldigungsfeier bedeute es ein unvergessliches Ereignis, Auge in Auge einem Manne gegenüberstehen zu dürfen, der eine neue Epoche in unserem Kulturleben begründet habe. Graf Zeppelin erwiderte, wobei die tiefere innere Bewegung aus seinen Worten herausklang. — Nach einem zwanglosen Mittagessen, das in verschiedenen Gasthäusern der Stadt eingenommen wurde, fand um 4 Uhr eine Rundfahrt und abends ein Festmahl statt. Die Besichtigung des Luftschiffs in seiner Halle gab nochmals Gelegenheit zu einer begeisterten Guldigung. Den Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung bildete der Kommerz, dem auch der König beiwohnte, welcher links neben dem Grafen Zeppelin Platz nahm und als alter Herr der Schwaben seine Studentennähe aufstellte. Den Trinkspruch auf den König brachte Rektor Garbe aus. Der König kommandierte einen Salamander auf die Tübinger Universität. Dann folgte die Rede des Sprechers der Landsmannschaft „Ulmia“ auf den Grafen. Unbeschreiblicher Jubel erhob sich als der Redner geendet hatte, der den Grafen als ein leuchtendes Vorbild feierte, dem nachzustreben, die gesamte Studentenschaft sich zur Ehre anrechne. Der Gefeierte dankte mit schlichten Worten. Die gehobene Stimmung, die durch die Rede auf den Grafen hervorgerufen worden war, gab dem Abend ihr Gepräge und nur zu bald nahte die Zeit zum Aufbruch. Um 10 Uhr führte ein Ertrags die Waisenöhne wieder nach Tübingen.

Friedrichshafen, 18. Juli. Das Ehrendoktoratdiplom der naturwissenschaftlichen Fakultät, das dem Grafen Zeppelin heute bei den Guldigungsfeierlichkeiten der Studenten überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut in deutscher Uebersetzung: Den Mann, der, mit Kraft des Geistes und wahrer Wissenschaft erfüllt, unbelümmert um Ruhm und Ehre bei den Leuten seine mühevollen Studien und Versuche mit ausdauernder tapferer Seele und nicht ohne große Beschwerden fortführte, bis er nach 35 arbeitsreichen Jahren seine Erfindung des leicht dem Steuer gehorchenden Flugschiffs und damit ein Werk vollbrachte, vollkommener als bisher irgendwo bekannt war, so daß er den Menschen auch das Meer der Luft zur Fahrt und Beherrschung erschloß. — diesen um das ganze Menschengeschlecht wie um das Vaterland hochverdienten Mann ernannt die Fakultät an seinem 70. Geburtstag ehrenhalber zum Doktor der Naturwissenschaften mit der besten Gratulation und herzlichsten Wünschen für ein rüstiges Alter, und spricht die Erneuerung durch dieses Diplom aus.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, ist bei der Be-

sichtigung des Flugschiffs durch die Tübinger Studenten der Boden der Ballonhalle durchgebrochen. 50 Studenten fielen in den See, konnten aber gerettet werden.

Frankfurt a. M., 19. Juli. 11. deutsches Turnfest. Vormittags 11 Uhr 15 Min. traf Prinz Oskar von Preußen in Vertretung des deutschen Kronprinzen, des Protectors, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Der Vorstand des deutschen Turnertages sandte folgendes Guldigungsgramm an den Kaiser: „Die in Frankfurt a. M. das 11. deutsche Turnfest feiernden 50 000 deutschen Turner begrüßen ehrfurchtsvoll Ew. Majestät mit dem innigsten Glückwunsch treuer Arbeit an der Pflege vaterländischen Geistes und an der Wahrhaftigkeit des deutschen Volkes.“ An den Kronprinzen wurde folgendes Telegramm gesandt: Ew. kais. u. kgl. Hoheit, Ihrem hohen Protector senden 50 000 zum 11. deutschen Turnfest versammelte Turner ehrfurchtsvolle Grüße und danken Ew. kais. Hoheit für das huldvolle Gedenken bei der Eröffnung des Festes, das mit erhebenden nationalen Rundgebungen eingeleitet worden ist. — Von heute morgen 5 Uhr bis zum Mittag trafen auf dem hiesigen Hauptbahnhof noch 10 Turnzüge und 40 Sonderzüge für andere Festbesucher neben etwa 100 fahrplanmäßigen ebenfalls dicht besetzten Zügen ein; sie brachten etwa 160 000 Menschen nach Frankfurt. Abends werden neben 150 fahrplanmäßigen Zügen mindestens 70 Sonderzüge die Turner und Festbesucher der näheren Umgebung, insgesamt etwa 200—250 000 Personen befördern. Bisher verlief alles ohne jeden Unfall.

Ausländisches.

Konstantinopel, 18. Juli. Gestern wurde in Monastir der Divisionsgeneral Osman Ghalib Pascha, als er in der Kaserne einen auf die gegenwärtige Bewegung Bezug nehmenden Befehl verlas, der zur Beruhigung beitragen sollte, von einem Offizier durch mehrere Schüsse verwundet. Einzelne Detachements von Soldaten und Offizieren sollen in Monastir fortbauern.

Petersburg, 18. Juli. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tiflis: Auf Verreiben der Geislichen forderte eine vieltausendköpfige Menge die Entfernung Nakhim Khans aus der Stadt. Die Menge drohte, den heiligen Krieg zu erklären, wenn ihrer Forderung nicht entsprochen werde. Die Keiser Nakhim Khans ergriffen vor der wütenden Volksmenge die Flucht. Ueber das Schicksal Nakhim Khans ist noch nichts bekannt. Die Gewalt ist abermals in den Händen der Revolutionäre.

Tiflis, 19. Juli. Ueber Tiflis wird gemeldet: Der Telegraphenverkehr nach Rußland ist noch unterbrochen. Der russische Generalkonsul besuchte den im Luftschloß weilenden Nakhim Khan und stellte die Forderung an ihn, daß er sich mit seinen Reitern ruhig verhalte und die Stadt schone. Im Viertel Djahon wurde der Wagen des Generalkonsuls von der Menge angehalten, die um Schutz für die Frauen und Kinder vor Gewalttätigkeiten bat. Die Menge erklärte, nichts gegen den Schah zu haben und ihm gehorham sein zu wollen. Der Generalkonsul bat die Menge, Ruhe zu beobachten. Der zeitweilige Kommandeur schlug dem Schah telegraphisch vor, zur Beruhigung der Stadt den Polizeichef und den Stadthauptmann zeitweilig zu entlassen und Nakhim Khan zu veranlassen, daß er seine Reiter im Zaum halte. Das Volk verhielt sich gestern ruhig.

Saigon, 19. Juli. Der Haupturheber des am 27. Juni entdeckten Komplotts eingeborener Militärs gegen die europäische Soldaten der französischen Kolonialarmee in Hanoi und der Massenerschießung wurde in Langkon verhaftet. Die Gerichtskommission verurteilte 9 Teilnehmer an dem Komplott zu 3 bis 20 Jahren Galeerenstrafen.

Asterlei. Die Lokomotive und ein Personenzug der bair. Kleinbahn Nordlingen-Wemding sprangen bei Jessenheim aus dem Gleis, fielen um und wurden zertrümmert. Der Heizer und der Lokomotivführer wurden schwer verletzt. Von den Reisenden erlitt eine Dame Verletzungen. — In Gerace wurde bei einer Nachforschung im dortigen Hospital festgestellt, daß im Jahre 1907 von dort 143 Kinder infolge Nahrungsmangels gestorben sind. Das Hospital steht unter Leitung der Schwestern der heil. Anna, die seinerzeit aus Frankreich vertrieben worden waren.

Vermischtes.

Auf der Schwäbische Eisenbahn! Der am Sonntag früh 6.50 Uhr in Tuttlingen abgegangene Ertrags blieb zwischen Storzlingen und Kaitzingen auf offener Strecke stecken. Die Dampfprosse waren nicht mehr in Stande, die Zähler mit ihren schweren Achsen weiterzuführen. Jammer langamer ging die Fahrt. Es war ein originelles Bild, als darauf die Männer aus den dreißig Personenzügen ausstiegen und aus Leibesträften vorwärtschoben, bis endlich eine Maschine defekt wurde und der völlige Stillstand eintrat. Es mußte eine andere Lokomotive von Göttingen geholt werden, was einen Aufenthalt von nicht weniger als 1 1/2 Stunden erforderte. Während dieser Zeit machten die Insassen teils einen Abstecher in den nahen Wald, teils wurde in der einen Schmiede ein erschreckendes Bad genommen, während andere Jagd auf Schmetterlinge machten; auch wurden Steine zur Errichtung eines Festivals zusammengetragen, das die Inschrift erhielt: „Sängerfest Göttingen, am 12. Juli bei 1 1/2 Meter Schnee stecken geblieben.“

Handel und Verkehr.

Neuweiler, 17. Juli. (Korr.) Der gestrige Vieh- und Schweinemarkt war ziemlich stark befahren. Auf dem Schweinemarkt befanden sich etwa 70 Stück Ferkelschweine und 25 Stück Milchschweine. Erstere galten 50—60 Mk. pro Paar, letztere 30—40 Mk. Der Handel ging hier lebhaft, während er auf dem Viehmarkt etwas weniger Leben an den Tag legte. Hier waren circa 40 Paar Ochsen im Preise von 900—1400 Mark, 30—35 Stück Kühe, pro Stück 300—500 Mk. und 12—15 Stück Kleinvieh zwischen 100—200 Mk., angeführt.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 21. Juli: Aufheiterung, kein wesentlicher Niederschlag, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laub, Kittenfeld.

„Anort-Sos“ würzt James Zapfen,
Gemüse, Ragouts, Salate etc.



jeder Witterung schieft ab. Bei dera sachmännische Anrede den die andere Frack uff amole alle d'Chra glöpscht un hen me uff dem Deck vum dem Dampfer unringt. Jeder hat ebbes anderscht wissa wella un anner frocht me so gar, ob mei' Dracha aa an Nama hält? Da freile — soach i — Christina haacht mei' Dracha un wenn er net grad schiecht, no handelt er uff em Daalbrunner Wochenmarkt mit Gmüas un Kefel un Eier. Jesh hätte ihr awer amole seha falla, wie die hohe Herrra glacht hen. So an g'funda Wig hen se scheints no nia g'hört ghet. Un wie se alle im beshta Lacha drin ser, tumma mer grad bei der Ballo'halla aa'. Net lang hats dauert, no hat der Herr General sei Zepplina aus ihrem Budoar rausbugstert un noch a' ganz Kaa's Weile, do ich des U'getüm scho' stott in der Luft rumjurt. I' soach euch, des Ding ich amole propper gwest; wie do alles sei' funktioniert hat un mitta drin ich aa no a' Kabinett for d' Passaschier. I' glaob, mit so ema Fahrwerk könnt mer's z'lechtsa doch aa no' rickiera. Des Ding sieht gar net aus, wie wenn des jemols runterschertza könnt. So a' moler zwanzich ich die Zepplina rum un nun un runter un zum Schluß hat se sich ganz fidel uff da See runter begewa, grad wie so a' Schwalbe, wenn se a' Bad nemma will. Herr, ich des a' Junel un a' Schepstafel gwest, die Begeisterung! Un des Hurrah! I' hab mer awer aa nimme anderscht z'heisa g'wüht un haw aus Leinesträfte hurrah geschria. A' paar mol rumm un nunm un eh' mer sichs recht verseha hat, ich d' Zepplina widder in ihrem Budoar drinna gwest.

Unser Dampfer ich widder Feidrichshafa zuagichteuert un schun fuzich Meter vom Land weg hab i' mein Freund schreia höra: Christiaan, Christiaan, wo schlechsch denn, du bist jo in da falscha Dampfa ne'lumma! — I' bin scho im rechta Dampfer, hab i' z'rückgruafa, i' hab alles sei' glesha. Unser Dampfer hat no a' paarmol gschnaufft un

uff a'mol sin' mer widder in Hafa hinna gwest. I' hab zu dene Herrra scho' abje glaacht un i' un mei' Freund Zundelma er sin' mit em nächstta Zach scho' un fauwer nach Klavenschorch z'rückg'fabra. Dert hat er me no a' biste mit in d' Klavenschorch glöpscht un vor lauter Freud über den g'lungenen Uffschlich hen mer noch mehrere Schoppa Bier trunke. Er hats nadierlich net anderscht doh', als daß i' bei em äwer Nacht bliewa bin un am andere Morcha bin i' widder haampzuas g'fabra. Da ganza Runterweg hab i' me d'funna, wie i' jesh wohl mit meiner Christina in Ordnung tumma könnt, denn die Beerdringung vum dera Großmuetter ich ewa doch net uff d' Länge haltbar gwest. I' jeshich hab i' denki, paddsch da Ochs grad beim Horn un sechsch, wies gwest ich. So hab i' s aa g'macht un im A'fang hat se freile a' biste schimpfa wella. Wie i' awer no verzählt hab, in was for a' noblichte Gesellschaft i' tumma bin, no hat se uff a'mol an Hochmut kriegt un hat gsaacht: Christiaan, des laß der guat sei', daß d' blos bei der Zepplina un net sunscht bei irchend anere Uma gwest bist. Un mit so seine Herrra bistich g'fabra? Gell, do, wo mer sei' Bildung zeicha könnt, do nennsch Du aan net mit. Sei z'rieda, hab i' gsaacht, i' hab dene Herrra verzählt, was i' für a' Junä, guats lab's Weible derhaam hab. Ich wahr, secht se un fällt mer um da Hals un gibt mer an Kuß, daß i' gmaant hab, a' Donamitpatrona sei losganga. — So hat sich also die ganz G'schicht im Wohlgsalla uffg'loßt. Ja! i' s ich immer guat, wenn mer bei der Wohret bleib.

(Heilbr. Z.)

Christiaan.

Vermischtes.

Sz Das Kündigungsschreiben in der Gehaltsdüte. Nicht selten kommt es vor, daß Angestellte den Gehalt in

einer zu solchen Zwecken hergestellten Düte übergeben erhalten. In größeren Betrieben mit vielen Angestellten ist diese Methode sogar schon sehr eingeführt. Ob es nun angebracht ist, in solche Gehaltsdüte auch gleich ein Kündigungsschreiben zu tun, war Gegenstand einer Entscheidung des Kaufmannsgerichts zu Stettin. — Ein Handlungsgehilfe wurde von dem Prinzipal am 1. Juni entlassen. Eine Kündigung sollte er bereits am 30. April erhalten haben, und zwar soll das Kündigungsschreiben in die, die Gehaltsberechnung, eine Quittung und das Salär enthaltene Düte gesteckt worden sein. Zwei Angestellte haben auch behauptet, daß die Gehaltsdüte sogar noch einmal geöffnet worden ist, weil das Kündigungsschreiben nachträglich hineingesteckt werden mußte. Der Handlungsgehilfe bestritt jedoch, ein Kündigungsschreiben in der Düte vorgefunden zu haben. Vielmehr hatte der Handlungsgehilfe am 31. Mai zum 30. Juni gekündigt und verlangte nun im Klagewege Zahlung des Gehalts auf den Monat Juni im Betrage von 160 Mark. — Das Kaufmannsgericht verurteilte den Prinzipal zur Zahlung der 160 Mark für den Monat Juni. In dem Urteil wird hervorgehoben, daß nicht feststeht, ob der Handlungsgehilfe von dem Kündigungsschreiben am 30. April Kenntnis erlangt hat. Wäre dem Handlungsgehilfen das Kündigungsschreiben in einem besonderen Briefe überreicht und hätte er diesen nicht aufgemacht, so träte ihn allein die Schuld. Etwas anderes aber ist es, wenn sich das Kündigungsschreiben in einer Gehaltsdüte befindet, denn in einer solchen wird nach der Verkehrsart eine Kündigung nicht vermittelt. Es wäre Sache des Prinzipals gewesen, den Handlungsgehilfen auf den weiteren Inhalt (Brief in der Düte) hinzuweisen, wenn er nicht mündlich kündigen wollte.

Fünfbronn.

Wald-Verkauf.

In der Nachlasssache des Bauers Andreas Seidt von Fünfbronn kommt der auf der Markung Göttslingen gelegene, zu 14 649 M. angeschlagene und zu 12 000 M. angekaufte Wald:

Parz. No. 728 2 ha 63 a 04 qm Nadelwald und Weg im Glashäuser Wald,

am Montag, den 3. August d. Js.
morgens 8 Uhr

auf dem Rathause zu Fünfbronn nochmals zur Versteigerung.
Das Ergebnis dieser Versteigerung ist zum Voraus genehmigt.
Altensteig, den 16. Juli 1908.

Bezirksnotar
Ved.

Seuren.

Holzverkauf.

Am Samstag, den 25. Juli d. Js.
nachmittags 2 Uhr

werden auf dem Rathaus



zirka 250 Fst. Lang-
und Klobholz
(halb Forchen halb Tannen)

aus den Gemeindeforesten hiesiger Markung und Enzwald Markung
Simmersfeld zum Verkauf gebracht.

Zu gleicher Zeit werden

17 Nm. Brennholz (zu Papierholz geeignet)

aus dem Enzwald verkauft.

Gemeinderat.

Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 25. Juli d. Js.
nachmittags 2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus



618 St. tanne Langholz
mit 553,35 Fst.

Simmersfeld, den 18. Juli 1908.

Gemeinderat.

Gemeinde Michelberg
Oberamt Calw.

Nadelholz-Stangen-Verkauf

am Samstag, den 25. Juli vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus dahier aus Distr. I Meistern Ob. Stuyberg weisstamm.
Stangen und zwar:

Bauk.: 175 Ia, 345 Ib, 240 II., 95 III. Kl.

Haft.: 10 I., 80 II., 110 III. Kl.

Auf Verlangen wird das Holz vorgezeigt durch Oberholzbauer
Frey in Meistern.

Den 18. Juli 1908.

Schultheißenamt
Frey.

Simmersfeld.

Das Sammeln von Waldbeeren jeglicher Art

in den hiesigen Gemeindeforesten ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Den 18. Juli 1908.

Gemeinderat.

Ueber die Einmachzeit

empfiehlt

Ia. Pergamentpapier

die

W. Rieker'sche Buchhandlung

2. Lauf.

Zur bevorstehenden Einmachzeit

halte ich mein Lager in sämtlichen Sorten

Zucker

zu den billigsten Tagespreisen bestens empfohlen

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bähler jr.
Altensteig

Telef. 5.

In der

W. Rieker'schen Buchhandlung

in Altensteig

findet man stets eine

prächtige Auswahl

in

Ansichts-Karten

Künstler- u. Phantasiekarten.



Allgemeine
Radfahrer-Union
Konsulat Altensteig.

Dienstag, den 21. ds. abends
8 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zum gr. Baum.

Tagesordnung:

Kongress in Frankfurt.

Zahlreiches Erscheinen wünscht
der Ausschuss.

Gartweiler, 19. Juli 1908.

Todes-Anzeige.



unser liebes Kind

Otto

heute Mittag im Alter von 4
Monaten nach vorausgegan-
gener schwerer Krankheit sanft
entschlafen ist.

Die trauernden Eltern

Schleich z. Hirsch.

Beerdigung Dienstag nach-
mittag 2 Uhr.

Altensteig.

Neue Italienische Kartoffeln

1 Pfd. 12 Pfg.
3-5 . 11 .
10 . 10 .

sowie frische

Ital. Eier

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst
& Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Altensteig.
Gegen Pfandsicherheit sind sofort
oder später

1500—1800 M.

auszustellen.
Räheres durch
Schullehrer Kächele.

Altensteig.
Ein älteres noch gut erhaltenes



Fahrrad

ohne Freilauf zu 35 M. hat zu
verkaufen — wer sagt die Exp. ds.
Blattes.

Erzgrube.
Ca. 6 Fst.

buchene Dielen

(4—11 cm) hat zu verkaufen
Karl Zülke.

Conditorei Sedz

empfiehlt täglich frisches
5 Pfg. - Hefenbackwerk.

Altensteig.
Ueberraschender Erfolg!

Pyramiden- Fliegenfänger

Konkurrenzlos.

Bremfenschutzöl

(Stinköl)

empfiehlt
J. Wustler.
Gestorbene.
Schiltigheim: Willy Gerbracht, 2 W.

